



# Regierungsrat des Kantons Basel-Stadt

An den Grossen Rat

**10.0420.01**

PD/P100420  
Basel, 24. März 2010

Regierungsratsbeschluss  
vom 23. März 2010

## Ratschlag

### **Bewilligung von Staatsbeiträgen an die Theatergenossenschaft Basel für die Spielzeiten 2011/12 bis 2014/15**

Den Mitgliedern des Grossen Rates des Kantons Basel-Stadt zugestellt am 26. März 2010.

**Inhaltsverzeichnis**

<b>Begehren .....</b>	<b>3</b>
<b>Begründung.....</b>	<b>4</b>
<b>1. Allgemeine Informationen.....</b>	<b>4</b>
1.1 Organisation des Theaters Basel.....	4
1.2 Direktion .....	5
1.3 Verhältnis zum Subventionsgeber.....	5
<b>2. Rückblick auf die Subventionsperiode 2006/07 bis 2009/10 .....</b>	<b>5</b>
2.1 Kostenstruktur .....	6
2.2 Subventionen, Beiträge und Sachleistungen des Kantons Basel-Stadt.....	6
2.3 Eigeneinnahmen, Eigenfinanzierung.....	7
2.4 Spielpläne, Besucherresonanz.....	8
<b>3. Ausgestaltung des Subventionsverhältnisses in den Spielzeiten 2011/12 bis 2014/15 .....</b>	<b>9</b>
3.1 Partnerschaftsverhandlungen BS und BL, Teilprojekt 4 KULTUR .....	9
3.2 Eckwerte der Partnerschaftsverhandlungen TP4 KULTUR .....	9
3.3 Verwendung der zusätzlichen Mittel durch das Theater Basel.....	10
3.4 Subvention Basel-Stadt und Basel-Landschaft an das Theater Basel.....	11
3.5 Subvention für die Spielzeiten 2011/12 bis 2014/15 .....	12
3.5.1 Grundsubvention pro Spielzeit .....	12
3.5.2 Teuerung .....	12
3.5.3 Übernahme der Arbeitgeberkosten für die Personalvorsorge (2. Säule) .....	12
3.5.4 Sachleistungen.....	13
3.5.5 Beitrag für Einkauf Orchesterleistungen.....	14
3.6 Leistungsauftrag .....	14
3.7 Rechnungswesen, Informationspflicht, Aufsicht des Kantons.....	15
<b>4. Beurteilung nach §5 des Subventionsgesetzes .....</b>	<b>16</b>
<b>5. Zusammenfassung.....</b>	<b>18</b>
<b>Antrag .....</b>	<b>19</b>

## Begehren

Mit diesem Ratschlag beantragen wir Ihnen, der Theatergenossenschaft Basel für die Subventionsperiode 2011/12 bis 2014/15 folgende Beiträge zu bewilligen:

1. Grundsubvention  
Pro Spielzeit 2011/12 – 2014/15 CHF 30'175'275

Budgetposition:	Kostenstelle	3708211
	Kostenart	365100
	Stat. Auftrag	370821100001

2. Übernahme der Arbeitgeberkosten für die Personalvorsorge (2. Säule)  
gemäss effektivem Aufwand  
pro Spielzeit 2011/12 bis 2014/15 max. durchschnittlich CHF 3'002'767

plus zusätzlich die Übernahme der Arbeitgeberkosten der Sanierung der Pensionskasse gemäss der Einigung Partnerschaftsverhandlungen Teilprojekt 4 Kultur vom Juni 2009 (Stand 31. 12. 2009: CHF 7'400'000)

Budgetposition:	Kostenstelle	3708211
	Kostenart	365100
	Stat. Auftrag	370821100002

3. Sachleistungen

1. Unentgeltliche Überlassung der Liegenschaft Stadttheater  
kalkulatorische Kosten Gebäude- und Landwert  
CHF 80 Mio. à 5% CHF 4'000'000

Unterhalt Stadttheater inkl. Einrichtungen gemäss effektivem Aufwand

2. Unentgeltliche Überlassung der Liegenschaft Schauspielhaus  
kalkulatorische Kosten Gebäude- und Landwert  
CHF 34.2 Mio. à 5% CHF 1'700'000

Unterhalt Schauspielhaus inkl. Einrichtungen gemäss effektivem Aufwand

4. Beitrag für Orchesterleistungen  
pro Spielzeit 2011/12 – 2014/15 CHF 6'574'798

Die Mittel, welche dem Theater Basel direkt aus der ordentlichen Subvention an die Stiftung Basler Orchester (Sinfonieorchester Basel) zufließen, die quantitative und künstlerische Zusammenarbeit zwischen dem Theater Basel und dem Sinfonieorchester Basel sowie die garantierte Mindestabnahme von Orchesterdiensten werden

in einem separaten Vertrag zwischen dem Theater Basel und der Stiftung Basler Orchester geregelt.

## Begründung

### 1. Allgemeine Informationen

#### 1.1 Organisation des Theaters Basel

Das Theater Basel ist eine als privatrechtlich organisierte Institution. Es wird getragen von der Theatergenossenschaft Basel, der natürliche und juristische Personen beitreten können. Die Organe der Genossenschaft und deren wichtigste Aufgaben sind:

Generalversammlung:

- Genehmigung von Jahresbericht und Rechnung, Entlastung der Verwaltung
- Statutenänderungen
- Wahl von vier Mitgliedern des Verwaltungsrats sowie die Bestätigung der vom Personal bestimmten Vertretung im Verwaltungsrat

Verwaltungsrat:

- Geschäftsleitendes Organ
- Wahl des / der künstlerischen Direktors / Direktorin und des / der Verwaltungsdirektors / Verwaltungsdirektorin (Vorbehalt der Genehmigung der Wahl des / der künstlerischen Direktors / Direktorin durch den Regierungsrat).

Personelle Zusammensetzung des Verwaltungsrats (Januar 2010):

Dr. Martin Batzer, Präsident

Dr. Rudolf Grüninger, Vizepräsident

Eva Bühler

lic.iur. Daniel Gebhardt

Beatrice Geier

Verena Herzog, Personalvertreterin

Dr. Peter Liatowitsch

a. Regierungsrätin Elsbeth Schneider (Sitz Kanton Basel-Landschaft)

Elio Tomasetti

Die Kulturbeauftragten der beiden Kantone Basel-Stadt und Basel-Landschaft werden zu den Sitzungen des Verwaltungsrats (ohne Stimmrecht) eingeladen, um einen direkten Informationsaustausch mit den staatlichen Verwaltungsstellen zu ermöglichen.

## 1.2 Direktion

Die unmittelbare Führung des Betriebs obliegt der Direktion, die ab 1. Juli 2006 aus dem künstlerischen Direktor, Georges Delnon, und der Verwaltungsdirektorin, Danièle Gross, besteht. Der künstlerische Direktor bestimmt auf der Grundlage des Direktionsvertrages und des Direktionsreglements das künstlerische Konzept, die Aufstellung des Spielplans sowie das Engagement und den Einsatz des künstlerischen Personals. Er nimmt diese Aufgabe in enger Zusammenarbeit mit der Verwaltungsdirektorin und seinen Spartenleitern Oper, Schauspiel und Ballett, wahr. Die Verwaltungsdirektorin ist verantwortlich für das gesamte Rechnungswesen und insbesondere die Aufstellung und Einhaltung des Budgets. Das auf den Spielplan einerseits und die verfügbaren finanziellen Mittel andererseits abgestimmte Budget muss dem Verwaltungsrat zur Genehmigung vorgelegt werden.

Das Theater Basel beschäftigte in der Spielzeit 2008/09 362 Personen in fester Anstellung in den verschiedensten künstlerischen, technischen und administrativen Berufen. Hinzu kommen Gäste und Aushilfen in allen Bereichen.

## 1.3 Verhältnis zum Subventionsgeber

Die private Trägerschaft des Theater Basel entspricht dem Grundsatz, dass der Staat den von ihm unterstützten kulturellen Institutionen im künstlerischen Bereich Freiheit und Eigenverantwortlichkeit zugesteht und darauf verzichtet, Inhalte des kulturellen Schaffens mitzubestimmen. Sowohl die Ausgestaltung des Spielplans als auch die Auswahl der Künstlerinnen und Künstler liegt daher in der alleinigen Kompetenz der künstlerischen Leitung des Theaters. Der Spielplan wird dem Verwaltungsrat zur Kenntnisnahme vorgelegt; es steht ihm jedoch kein Mitbestimmungsrecht zu, sofern der finanzielle Rahmen eingehalten ist. Der Subventionsvertrag regelt die finanziellen Fragen der Ausgestaltung des Subventionsverhältnisses, den Leistungsauftrag sowie die Frage der Kontrolle.

## 2. Rückblick auf die Subventionsperiode 2006/07 bis 2009/10

Die Subventionsperiode 2006/07 war geprägt von einem Intendantenwechsel (auf Michael Schindhelm folgte Georges Delnon). Verbunden damit war eine bis auf Ballettdirektor Richard Wherlock komplett neue Besetzung in der künstlerischen Leitung aller Sparten, in Verwaltungsdirektion, Technik, Betrieb und Öffentlichkeitsarbeit. Die neue Theaterleitung hat gemeinsam die anvisierten Ziele auf allen Ebenen – von der künstlerischen bis zur wirtschaftlichen – formuliert und musste dies unter eingeschränkten Rahmenbedingungen (Sparmassnahmen der öffentlichen Hand) angehen. Ebenso gab es einen Präsidentenwechsel im Verwaltungsrat, wo seit dieser Spielzeit Dr. Martin Ch. Batzer waltet. In der Folge gelangen Oper, Schauspiel und Ballett einige herausragende und auch beim Publikum erfolgreiche Produktionen wie „Don Carlos“, „Lieblingsmenschen“, „Endstation Sehnsucht“ oder der Liederabend „Sekretärinnen“. Trotzdem war der Publikumszuspruch insgesamt nicht so, wie erhofft, was den Ehrgeiz für die folgenden Saisons positiv befeuerte.

In der Saison 2007/08 konnten sich die künstlerischen Sparten in Oper, Schauspiel und Ballett weiter profilieren. Die Oper reüssierte vor allem mit den Produktionen „Penthesilea“, „L’Orfeo“, „Faust“ und „Das Land des Lächelns“. Im Schauspiel waren die Produktionen

„Liebe und Geld“, „Next Level Parzival“, „Doubleface“ und die Schweiz-Revue „Wer hat's erfunden?“ besonders erfolgreich. Das Ballett Basel setzte mit „Italian Touch“, „Darting Dance“ und der überaus erfolgreichen Version von Richard Wherlocks „A Swan Lake“ Massstäbe.

Die Saison 2008/09 war eine Spielzeit, mit der das Theater Basel als «Opernhaus des Jahres» von der internationalen Fachzeitschrift «Opernwelt» ausgezeichnet wurde. Fünfzig Opernkritiker aus aller Welt wurden befragt und würdigten mit dieser Auszeichnung insbesondere die Vielfalt des Repertoires und die Ensemblearbeit im grössten Dreispartentheater der Schweiz. Der Titel «Opernhaus des Jahres» ging damit zum ersten Mal an ein Theater in der Schweiz. Daneben hatten auch die Sparte Ballett mit „Traviata“, „Rolling Steps“ oder „Momentary Moves“ sowie die Sparte Schauspiel mit Produktionen wie „Berlin Alexanderplatz“, „Dear Wendy“ oder „Hexenjagd“ besonderen Erfolg. Als „Ausländisches Stück des Jahres“ wurde die Polit-Farce „Taking Care of Baby“ von Dennis Kelly gekürt.

## 2.1 Kostenstruktur

Die Führungs- und Kostenstruktur des Theater Basel hat sich in der laufenden Subventionsperiode nur leicht verändert. Danach betragen die Personalkosten rund 84% (gesamthaft für Kunst, Technik, Administration und Fremdfirmen rund CHF 46'220'000 gemäss Rechnung 08/09) der Gesamtausgaben. Die langjährigen Erfahrungswerte liegen bei durchschnittlich 85%. Die Ausstattungskosten als grösster Ausgabenposten im Sachbereich belaufen sich lediglich auf rund 3%. Die Personalaufwendungen entfallen zu 51% auf den künstlerischen Bereich. Für die Administration werden rund 3% aufgewendet. Das technische Personal des Vorstellungsbetriebs beansprucht gegen 46% des Personalaufwands, der direkt den Vorstellungen zugute kommt.

Gemäss Rechnung der Theatergenossenschaft Basel für die Spielzeit 2008/09 betrug der Gesamtaufwand des Theater Basel CHF 54'726'726 ([Anhang 1](#), mit Vorjahresvergleich). Hinzu kommen zusätzliche Leistungen des Kantons für die unentgeltliche Überlassung und den Unterhalt der Theaterliegenschaften (Stadttheater, Schauspielhaus) und die über die Stiftung Basler Orchester subventionierten Orchesterleistungen.

## 2.2 Subventionen, Beiträge und Sachleistungen des Kantons Basel-Stadt

Die Subventionen 2008/09 betragen gemäss Betriebsrechnung Theater Basel ([Anhang 1](#)):

Basel-Stadt	CHF 37'114'800
Basel-Landschaft	CHF 4'700'000
Gemeindebeiträge	CHF 176'500
Total	CHF 41'991'300

Die Jahresrechnung 2008/09 weist bei einem Ertrag von CHF 56'639'881 und einem Aufwand von CHF 54'726'726 einen Jahresverlust von CHF 156'845 aus. Im Vergleich zum Budget kann erfreulicherweise ein besseres Ergebnis ausgewiesen werden, was im Wesentlichen auf die höheren Vorstellungseinnahmen und die Auflösung von Rückstellungen und

Fonds zurückzuführen ist (das Eigenkapital verringerte sich um CHF 272'835, die Rückstellungen um CHF 233'936). Der Staatsbeitrag des Kantons Basel-Stadt betrug CHF 30'800'000. Zusätzlich wurde ein Beitrag von CHF 6'300'000 für die Orchesterleistungen ausgerichtet.

Neben den Staatsbeiträgen leistet der Kanton Basel-Stadt indirekte Beiträge in Form von gebundenen Aufwendungen für die Liegenschaften (Sachleistungen) von CHF 1'200'000 (Vorjahr CHF 1'300'000 Mio.), unentgeltlicher Überlassung der Liegenschaften von CHF 5'700'000 Mio. (Vorjahr CHF 5'700'000) und Unterhaltsleistungen von CHF 2'561'567 (Kalenderjahr 2009, Vorjahr CHF 1'633'876). Für die Sanierung der Untermaschinerie wurde ein Sonderkredit bewilligt. In der Spielzeit 2008/09 wurden dafür CHF 6'200'000 eingesetzt.

Der Staatsbeitrag des Kantons Basel-Landschaft betrug CHF 4'700'000 und enthält einen Sonderbeitrag von CHF 400'000 für die Produktion «Carmina Burana», die in Augusta Raurica aufgeführt wurde. Es konnten fünf Vorstellungen in Augusta Raurica gespielt werden; nur zwei Vorstellungen mussten infolge schlechter Wetterverhältnisse im Foyer des Theater Basel durchgeführt werden.

In den Jahren 2007 – 2009 wurden für bauliche Arbeiten, Betriebseinrichtungen und Bühnen- und Haustechnik in beiden Liegenschaften (gebundene Kosten und Unterhalt) seitens des Kantons Basel-Stadt folgende Leistungen erbracht (Zahlen Stand 19. Januar 2010):

Rechnung 2007:	CHF 1'994'031
Rechnung 2008:	CHF 1'633'876
Rechnung 2009:	CHF 2'561'567

Im Investitionsprogramm 2006 – 2011 wurden CHF 19'200'000 inklusive der Sanierung der Unterbühnenmaschinerie im Stadttheater vorgesehen. In den Jahren 2007 – 2009 wurden an gebundenen Ausgaben für die Sanierung der Unterbühnenmaschinerie insgesamt CHF 8'583'088 ausgegeben.

Die Sachleistungen betrugen somit 2008/09:

– Investitionen und Unterhalt Stadttheater und Schauspielhaus	CHF 2'561'567*
– Überlassung der Liegenschaft Stadttheater	CHF 4'000'000
– Überlassung Liegenschaft Schauspielhaus	CHF 1'700'000
– 203 Orchesterdienste der Stiftung Basler Orchester	CHF 6'300'000

\*Kalenderjahr 2009

Insgesamt resultieren Leistungen des Kantons Basel-Stadt für das Theater Basel in der Spielzeit 2008/09 (Grundsubvention, Personalvorsorge, Sachleistungen) von CHF 39'591'119 plus 203 Orchesterdienste des Sinfonieorchesters Basel im Betrag von CHF 6'300'000.

## 2.3 Eigeneinnahmen, Eigenfinanzierung

Die Eigeneinnahmen des Theater Basel setzen sich wie folgt zusammen:

- Genossenschaftsbeiträge / Gemeindebeiträge
- Besuchereinnahmen inkl. NITOBA und Gastspiele
- Einnahmen aus Dienstleistungen
- Versicherungsleistungen
- Finanzertrag
- Ausserordentliche Einnahmen / Auflösung Rückstellungen

In der Saison 2008/09 betragen die Besuchereinnahmen (Vorstellungseinnahmen, Garderobe) CHF 9'748'761 (2007/08: CHF 8'608'321, 2006/07: CHF 7'884'252).

Der Eigenfinanzierungsrad (Eigenkapital im Verhältnis zum Gesamtkapital) ist leicht zurückgegangen auf 28% (Vorjahr 30%). Der Eigenwirtschaftlichkeitsgrad (eigene Einnahmen im Verhältnis zum Gesamtaufwand) konnte in der Spielzeit 2008/09 erneut erhöht werden und betrug rund 23% (Vorjahr: 21%, 2006/07: 19%). Die Erhöhung ist auf die gestiegenen Vorstellungseinnahmen zurückzuführen.

## 2.4 Spielpläne, Besucherresonanz

In der Saison 2008/09 wurden dem Publikum insgesamt 33 Produktionen (ohne Wiederaufnahmen und sonstige Veranstaltungen / Gastspiele) angeboten, die sich wie folgt verteilen:

- Grosse Bühne	11
- Kleine Bühne	10
- Schauspielhaus, Klosterberg 6	8
- Foyer, diverse Spielorte	4

Anzahl Produktionen nach Sparten

- Oper	9
- Ballett	4
- Schauspiel	17

In der Saison 2008/09 besuchten 176'166 Personen Vorstellungen des Theater Basel (Vorjahr 164'935, vgl. Besucherstatistik, [Anhang 3](#)). Gemäss den im Rahmen der Partnerschaftsverhandlungen BS/BL durchgeführten Untersuchungen vom Januar 2006 wohnten im Jahr 2005 42 % der Abonnentinnen und Abonnenten im Kanton Basel-Stadt, 42% im Kanton Basel-Landschaft, 9% in anderen schweizerischen Kantonen sowie 7% im Ausland. Erhebungen bezüglich der Gesamtheit der Besucherinnen und Besucher liegen für die noch laufende Subventionsperiode nicht vor.

In der Spielzeit 2008/09 war gegenüber der vorherigen Spielzeit eine Zunahme der Besucher von 11'231 zu verzeichnen. Die Auslastung nahm gegenüber der Saison 2007/08 von 57,7% auf 61% zu.

Gemäss den neuesten Zuschauerstatistiken zeigt sich, dass - neben dem aussergewöhnlichen Zuspruch der internationalen Kritik sowie den vielen Gastspieleinladungen aus dem Ausland – ein grundsätzliches Interesse des Basler Publikums am Theater Basel zwar vor-

handen ist, die aktuelle Auslastung insbesondere im Schauspiel jedoch leider unbefriedigend ist: Generell jedoch darf von einer erfreulichen Zunahme der Besucherzahlen gesprochen werden, insbesondere aufgrund der hervorragenden Produktionen und Erfolge der Sparte Oper.

### **3. Ausgestaltung des Subventionsverhältnisses in den Spielzeiten 2011/12 bis 2014/15**

#### **3.1 Partnerschaftsverhandlungen BS und BL, Teilprojekt 4 KULTUR**

Seit 2005 war der Teilbereich TP 4 KULTUR auf der Agenda der Partnerschaftsverhandlungen der Regierungen der Kantone Basel-Stadt und Basel-Landschaft. Seit dem Herbst 2008 wurden diese Partnerschaftsverhandlungen Teilprojekt TP 4 KULTUR im Rahmen des federführenden Lenkungsausschusses intensiv geführt. Dabei konzentrierten sich die Verhandlungen vor allem auf die gemeinsame Subventionierung des Theaters Basel ab der Spielzeit 2011/12 sowie der damit verbundenen Modalitäten und Grössenordnungen. Im Frühjahr 2009 konnte eine Einigung erreicht werden, die mit gleich lautenden Regierungsbeschlüssen im Juni 2009 verabschiedet wurde. Neben der Schaffung einer neuen ordentlichen Subvention des Kantons Basel-Landschaft in der Höhe von insgesamt CHF 17'000'000 für die Subventionsperiode 2011/2012 bis 2014/2015 (zusätzlich zu den bisherigen Beiträgen aus der Kulturvertragspauschale von CHF 4'000'000 pro Spielzeit) haben sich die beiden Regierungen auf die unten (3.2.) aufgeführten Eckwerte geeinigt. Diese Eckwerte bilden einen integralen Bestandteil der jeweiligen Subventionsverträge Basel-Stadt und Basel-Landschaft mit dem Theater Basel für die Periode 2011/12 bis 2014/15.

Wie erwähnt, standen das Subventionsbegehr der Theatergenossenschaft Basel sowie die Subventionsverhandlungen zwischen der Theatergenossenschaft Basel und den Subventionsgebern Kanton Basel-Stadt und – neu – Kanton Basel-Landschaft in engstem Zusammenhang mit den Partnerschaftsverhandlungen Basel-Stadt und Basel-Landschaft Teilprojekt 4 KULTUR. Nach vorbereitenden Verhandlungen der beiden Kulturabteilungen Basel-Stadt und Basel-Landschaft mit dem Vorstand der Theatergenossenschaft Basel und der Direktion des Theater Basel auf der Basis der Eckwerte konnten die formellen Subventionsverhandlungen am 21. Dezember 2009 zwischen den beiden Regierungspräsidenten und der Theatergenossenschaft Basel erfolgreich abgeschlossen werden.

#### **3.2 Eckwerte der Partnerschaftsverhandlungen TP4 KULTUR**

1. Der Fokus für die Partnerschaftsverhandlungen TP4 KULTUR liegt für die nächsten Jahre beim Theater Basel. Weitere Institutionen in Basel sind derzeit nicht Gegenstand der Verhandlungen.
2. Es geht - angesichts der Bedeutung der Leitinstitution Theater Basel für die Region Basel - um die zukünftige Sicherung eines qualitätsorientierten künstlerischen Betriebs im Theater Basel.

3. Die nächste Subventionsperiode für das Theater Basel umfasst den Zeitraum 1. August 2011 – 31. Juli 2015 (= 4 Spielzeiten).
4. Beide Kantone anerkennen die kulturell und kulturpolitisch herausragende Bedeutung des Theater Basel und setzen sich partnerschaftlich für dessen angemessene Finanzierung durch die öffentliche Hand ein.
5. Die Subventionen BS/BL sind auf folgende Prioritäten ausgerichtet:
  - a) Die künstlerische und programmatische Entwicklung (Qualität und Profil) des Theaters Basel.
  - b) Die Fokussierung des Betriebs auf die Erhöhung der Einnahmen (Preispolitik) und der Auslastung sowie infrastrukturelle Anpassungen.
  - c) Die periodische Präsenz des Theaters Basel in Augusta Raurica wird angestrebt.
6. Der Kanton BL erklärt sich bereit, für die Subventionsperiode 2011/12 – 2014/15 neu eine Grundsubvention aus ordentlichen Mitteln bereitzustellen; dies zusätzlich zu den bisherigen Beiträgen aus der Kulturvertragspauschale (KVP) in ähnlicher Größenordnung.
7. Die Bestimmungen des Kulturvertrags (KV) aus dem Jahre 1997 behalten ihre Gültigkeit.
8. BS verzichtet auf die Verrechnung/Kompensation der erhöhten BL Beiträge mit der eigenen Subvention an das Theater Basel.
9. Die bisher gemeinsame Praxis der subsidiären Finanzierung von projektorientierten Veranstaltungen mit regionaler Bedeutung aus den beiden Lotteriefonds wird fortgeführt.
10. Auf die Installierung einer gemeinsamen Trägerschaft BS/BL für das Theater Basel wird verzichtet.
11. Die beiderseitige Verpflichtung gegenüber dem Theater Basel für die Subventionsperiode 2011/12 – 2014/15 wird im Rahmen einer partnerschaftlichen Vereinbarung zwischen den beiden Regierungen BS und BL geregelt. Die daraus resultierenden finanziellen Aufwendungen müssen von den Kantonsparlamenten bewilligt werden. Auf den Abschluss eines Staatsvertrags wird verzichtet.  
Die voraussichtlichen Arbeitgeber-Kosten der Sanierung der Pensionskasse sowie die teuerungsbedingte jährliche Anpassung der BS-Grundsubvention im bisherigen Umfang der geltenden Regelung gehen zu Lasten des Kantons Basel-Stadt.
12. Die längerfristigen Verhandlungen über die Abgeltung der zentralörtlichen Leistungen im Bereich Kultur durch BL sollen ab 2016 nach den Spielregeln des Neuen Finanzausgleichs (NFA) erfolgen.

### **3.3 Verwendung der zusätzlichen Mittel durch das Theater Basel**

Die zusätzlichen Mittel des Kantons Basel-Landschaft in der Höhe von CHF 17'000'000 werden vom Theater Basel wie folgt eingesetzt: Neben der Tatsache, dass das Theater Basel auf Grund der Sparmassnahmen A&L 2003 per Ende der laufenden Subventionsperiode über keine Reserven mehr verfügt, und ohne die zusätzlichen Mittel auch keine solchen, betrieblich zwingend notwendigen Reserven bilden könnte, will das Theater Basel die zusätzlichen Mittel in diesen Bereichen einsetzen:

- Sicherung und Ausbau der Qualität in allen Sparten, dazu notwendig:
- moderate Erhöhung der Ensemblegrößen in Oper, Chor, Schauspiel und Ballett
- Vermittlungsangebote wie Kinderoper, OperAvenir, Theaterpädagogik und Unterstützung Laientheater

- Projekte "Art on Stage"
- punktuelle Präsenz in Augusta Raurica

Würden die zusätzlichen Mittel aus Basel-Landschaft ab der Spielzeit 2011/12 wegen politischer negativer Entscheide nicht zur Verfügung stehen, könnte auf Grund der Reserven-Problematik nicht einmal der Status Quo des Theater Basel gehalten werden. Ein einschneidender Leistungsabbau wäre die Folge, was wiederum die Attraktivität und somit die Einnahmen des Theaters negativ beeinflussen, und so zu einer qualitativen und quantitativen Spiralentwicklung nach unten führen würde. Ein negativer politischer Entscheid in Basel-Landschaft würde zudem die Einigung beider Regierungen in den Partnerschaftsverhandlungen Teilprojekt 4 KULTUR vom 9. Juni 2009 obsolet und eine grundlegende Neuverhandlung des Subventionsvertrags des Kantons Basel-Stadt mit der Theatergenossenschaft Basel erforderlich machen.

### 3.4 Subvention Basel-Stadt und Basel-Landschaft an das Theater Basel

	2011/12	2012/13	2013/14	2014/15	TOTAL / Ø.
	in Mio.	in Mio.	in Mio.	in Mio.	in Mio.
<b>BL</b>					
• Grundsubvention (neu)	3,0	4,0	5,0	5,0	17,0 / 4,25
• KVP (bisher)	4,0	4,0	4,0	4,0	16,0 / 4,0
	7,0	8,0	9,0	9,0	34,0 / 8,25
<i>Differenz zum Vorjahr (Spielzeit)</i>	<b>+3,0</b>	<b>+1,0</b>	<b>+1,0</b>	--	
<b>BS</b>					
• Grundsubvention (gemittelt)	30,1	30,1	30,1	30,1	120,4 / 30,1
• Beitrag Personalvorsorge	3,0	3,0	3,0	3,0	12,0 / 3,0
• Beitrag Einkauf Orchesterleistungen	6,5	6,5	6,5	6,5	26,0 / 6,5
• Gebäudeunterhalt* (gemittelt)	2,0	2,0	2,0	2,0	8,0 / 2,0
• Kalkulatorische Mieten Theater und Schauspielhaus	5,7	5,7	5,7	5,7	22,8 / 5,7
	<b>47,3</b>	<b>47,3</b>	<b>47,3</b>	<b>47,3</b>	<b>189,2 / 47,3</b>
<i>Differenz zum Vorjahr (Spielzeit)*</i>	<b>+ 1,5</b>	--	--	--	

\* Basel-Stadt übernimmt zusätzlich die Arbeitgeberkosten für die Sanierung der Pensionskasse gemäss der Einigung Partnerschaftsverhandlungen vom Juni 2009 (Stand 31.12.2009: CHF 7,4 Mio.)

Zum künftigen Unterhalt der Liegenschaften ist festzuhalten, dass die Beträge für den Gebäudeunterhalt in den nächsten Jahren markant steigen werden. Im Stadttheater müssen 35-jährige Bauteile gesamtsaniert oder erneuert werden und die Liegenschaft Schauspielhaus kommt in ein Alter, in welchem neben kleinen Instandhaltungen auch erste Instandsetzungen anzugehen sein werden. Das Bau- und Verkehrsdepartement hat eine Studie in Auftrag gegeben um den jährlich anfallenden Mittelbedarf für beide Liegenschaften ab 2012 zu eruieren. Erst Ergebnisse der Studie werden voraussichtlich im April 2010 vorliegen.

### **3.5 Subvention für die Spielzeiten 2011/12 bis 2014/15**

#### **3.5.1 Grundsubvention pro Spielzeit**

Der seitens des Theaters vor unterzeichnete Subventionsvertrag enthält die folgenden zentralen Punkte:

Der Kanton Basel-Stadt gewährt dem Theater für die Spielzeiten 2011/12 bis 2014/15 folgende Grundsubvention (exklusive Beiträge für die Personalvorsorge):

**Jährliche Grundsubvention pro Spielzeit: CHF 30'175'275**

Dieser Betrag ergibt sich als Mittel der auf der Basis der prognostizierten Teuerung von jährlich 1% und den daraus gerechneten Grundbeiträgen für die Jahre 2011/12 bis 2014/15.

Im jährlichen Grundbeitrag enthalten sind CHF 350'000 für mobile Betriebseinrichtungen sowie kleinere Anschaffungen und Unterhaltsarbeiten bis CHF 125'000 pro Spielzeit. Unter mobilen Betriebseinrichtungen sind abschliessend folgende Bereiche definiert: Büro, Werkstätten, Hausdienst, Theaterrestaurant, Musik und Fuhrpark.

Zur Auszahlung gelangen folgende Beträge:

1. Spielzeit	2011/12	CHF 29'726'400
2. Spielzeit	2012/13	CHF 30'023'664
3. Spielzeit	2013/14	CHF 30'323'900
4. Spielzeit	2014/15	CHF 30'627'139

Eine Spielzeit ist definiert als die Periode vom 1. August bis zum 31. Juli des Folgejahres.

#### **3.5.2 Teuerung**

Grundlage der Teuerungsberechnung ist die jährliche Teuerung gemäss dem Basler Index der Konsumentenpreise (Stand November Vorjahr). Die Teuerung wird auf die gesamte Grundsubvention, den Beitrag für Orchesterleistungen sowie auf den Beitrag für die Personalvorsorge gerechnet.

Übersteigt die jährliche Teuerung (Basler Index der Konsumentenpreise) während der Vertragsdauer 2%, muss gem. Art. 7.4 des Subventionsvertrags der Vertrag einvernehmlich geändert, oder gem. Art. 7.2 allenfalls teilgekündigt und der Teuerungsausgleich neu verhandelt werden.

#### **3.5.3 Übernahme der Arbeitgeberkosten für die Personalvorsorge (2. Säule)**

Das Theater Basel verfügt seit langem in Form der Vorsorgestiftung der Theatergenossenschaft Basel über eine eigene Vorsorgelösung. Seit 1. Januar 1993 werden alle neu eintretenden Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter in dieser Kasse versichert. Bis zu diesem Zeitpunkt wurden die Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter in der staatlichen Pensionskasse PK BS versichert. Somit ist ein Teil des Personals bei der PKBS und ein Teil des Personals bei der theatraleigenen Vorsorgestiftung versichert.

Die Kosten für die gesamte Personalvorsorge, d.h. für die Versicherung in der staatlichen Pensionskasse sowie in der Vorsorgestiftung der Theatergenossenschaft Basel, sollen wie bisher vom Subventionsgeber übernommen werden. Da die Kosten für die Personalvorsorge auf längere Zeit hinaus nicht genau budgetiert werden können, sollen diese gemäss dem effektiven Aufwand vergütet werden, es werden jedoch

**maximal durchschnittlich CHF 3'002'767**

ausbezahlt.

Für diesen Betrag gilt die analoge Berechnung der Teuerung (s. oben). Die Erfüllung sämtlicher Verpflichtungen bezüglich der Personalvorsorge gegenüber seinen aktiven Versicherten wie Rentnern obliegt dem Theater.

Im Hinblick auf die bestehende Unterdeckung in der Pensionskasse Basel-Stadt, bestehen für die Theatergenossenschaft Basel als angeschlossene Arbeitgeberin potentielle Risiken für Sanierungsmassnahmen, die derzeit nicht abschliessend beurteilt werden können. Bis zur Erstellung dieses Ratschlags wurden noch keine Sanierungsbeschlüsse getroffen. Der Kanton Basel-Stadt soll jedoch für alle aus der Sanierung der Pensionskasse des Kantons Basel-Stadt der Theatergenossenschaft entstehenden Arbeitgeber-Kosten aufzukommen (s. Eckwerte Partnerschaftsverhandlungen), per 31. 12. 2009 werden diese mit CHF 7.4 Mio. geschätzt und sind in den Rückstellungen des Kantons enthalten.

Im Rahmen der Sanierung der PK wird auch eine allfällige Zusammenführung der Aktivbestände der beiden Vorsorgeeinrichtungen des Theaters und des Sinfonieorchesters Basel bei der Vorsorgestiftung Theatergenossenschaft Basel geprüft. Die neben dem Arbeitgeberanteil an den Sanierungskosten allenfalls anfallenden direkten oder indirekten Besitzstands-kosten bei einer Zusammenführung der beiden Aktivbestände müssen grundsätzlich über die oben aufgeführten Personalvorsorgekosten finanziert werden können. Dabei sollen allfällige einmalige Kosten bei der Zusammenführung der beiden Aktivbestände durch tiefere Personalvorsorgekosten in den Folgejahren kompensiert werden, so dass der Gesamtbetrag für Personalvorsorgekosten über die Subventionsperiode nicht überschritten wird.

Bei einer Überführung der Aktiven aus dem Bestand PKBS in die Vorsorgestiftung Theatergenossenschaft Basel würden die Rentenbeziehenden im Anschluss bei der PKBS in diesem verbleiben. Allfällige zukünftige Sanierungsverpflichtungen für diesen Rentnerbestand müssten indirekt vom Kanton übernommen werden.

### **3.5.4 Sachleistungen**

Zwischen der Theatergenossenschaft Basel und Immobilien Basel-Stadt bestehen Verträge über die Nutzung der Liegenschaften Stadttheater und Schauspielhaus. Dem Theater Basel werden die beiden Liegenschaften zur unentgeltlichen Nutzung überlassen. Der Wert dieser Sachleistungen beträgt:

Unentgeltliche Überlassung der Liegenschaft Stadttheater  
kalkulatorische Kosten Gebäude- und Landwert  
CHF 80 Mio. à 5%

CHF 4'000'000

Unentgeltliche Überlassung der Liegenschaft Schauspielhaus  
kalkulatorische Kosten Gebäude- und Landwert  
CHF 34.2 Mio. à 5% CHF 1'700'000

Der Unterhalt der beiden Liegenschaften erfolgt durch das Bau- und Verkehrsdepartement gemäss effektivem Aufwand exklusive die in der Grundsubvention enthaltenen Beiträge für die aufgeführten Bereiche in der Höhe von CHF 350'000 (s. oben). Die Nutzung wird im Einzelnen durch die bestehenden Verträge zwischen der Theatergenossenschaft Basel und Immobilien Basel-Stadt geregelt. Investitionen, die für den Betrieb und den Unterhalt der Liegenschaften des Theater Basel notwendig sind, müssen wie bisher separat beantragt und im ordentlichen Verfahren bewilligt werden. Die Unterhaltskosten für beide Gebäude sind jährlich im Rahmen des Budgets zu beantragen.

Ausgaben Unterhalt Stadttheater und Schauspielhaus gemäss Staatsrechnung (Zahlen inklusive Unterhalt und Investitionen, ohne Sanierung Unterbühnenmaschinerie):

Rechnung 2007: CHF 1'994'031  
Rechnung 2008: CHF 1'633'876  
Rechnung 2009: CHF 2'561'567

Zum künftigen Unterhalt der Liegenschaften ist mit markant höheren Kosten zu rechnen. Eine vom Bau- und Verkehrsdepartement in Auftrag gegebene Studie soll den jährlich anfallenden Mittelbedarf für beide Liegenschaften ab 2012 eruieren. Erst Ergebnisse der Studie werden voraussichtlich im April 2010 vorliegen.

Im Investitionsprogramm 2006 – 2011 wurden CHF 19'200'000 inklusive der Sanierung der Unterbühnenmaschinerie im Stadttheater vorgesehen. In den Jahren 2007 – 2009 wurden an gebundenen Ausgaben für die Sanierung der Unterbühnenmaschinerie insgesamt CHF 8'583'088 ausgegeben.

### **3.5.5 Beitrag für Einkauf Orchesterleistungen**

Für den Einkauf von Orchesterleistungen erhält das Theater pro Spielzeit Mittel in der Höhe von CHF 6'574'789. Die Höhe der Mittel, die quantitative und künstlerische Zusammenarbeit sowie die garantierte Mindestabnahme mit den entsprechenden Tarifen von Orchesterdiens-ten der Stiftung Basler Orchester durch das Theater werden in einem separaten Vertrag zwischen dem Theater und der Stiftung Basler Orchester geregelt. Dieser ist integraler Be-standteil der jeweiligen Leistungsvereinbarungen zwischen dem Kanton Basel-Stadt und den beiden Institutionen Theater Basel und der Stiftung Basler Orchester. Er kann nur mit dem schriftlichen Einverständnis des Fachdepartements abgeändert, gekündigt oder verlängert werden.

### **3.6 Leistungsauftrag**

Das Theater Basel erbringt als grösste subventionierte Institution im Kanton Basel-Stadt und als Leitinstitution im Bereich der darstellenden Kunst folgende Leistungen:

Das Theater erbringt folgende Leistungen:

- Das Theater führt einen Dreispartenbetrieb mit Schauspiel, Oper und Tanz.
- Das Theater nimmt seine Rolle als Leitinstitution in der Region im Bereich der darstellenden Künste wahr.
- Das Theater strebt eine gute Verankerung in der Stadt und der Region an und pflegt eine sinnvolle Vernetzung und Zusammenarbeit mit anderen Kulturinstitutionen in - und ausserhalb des Kantons Basel-Stadt.
- Das Theater strebt eine überregionale Ausstrahlung im deutschsprachigen Theaterraum an.
- Das Theater berücksichtigt in angemessener Form die durch die Bevölkerungszusammensetzung in der Stadt und der Region gegebenen Publikumsbedürfnisse, insbesondere auch in Bezug auf die Kulturenvielfalt.
- Das Theater strebt über alle Sparten und über die gesamte Spielzeit(en) gerechnet eine gute Auslastung an.
- Das Theater führt theaterpädagogische Angebote für Kinder und Jugendliche und beteiligt sich nach Möglichkeit an Education Projekten.
- Das Theater bemüht sich intensiv um Drittmittel, insbesondere Sponsorenbeiträge.

Auf eine Quantifizierung des Leistungsauftrags wird bewusst verzichtet. Dies auf Grund der Tatsachen, dass

- es nicht nur in der Verantwortung der Direktion, sondern auch im Hinblick auf ihre künstlerisch wie unternehmerisch erfolgreiche Tätigkeit in ihrem vitalen Eigeninteresse liegt, einen möglichst attraktiven Theaterbetrieb nach allgemein gültigen Qualitäts- und Spielplankriterien und mit den verfügbaren finanziellen Mitteln anzubieten,
- nicht immer ein direkter Zusammenhang zwischen einem ansprechenden, abwechslungsreichen Programm und der Auslastung (s. Leistungsauftrag) besteht,
- unter den gegebenen Rahmenbedingungen dem Theater grösstmögliche Flexibilität in seiner Spielplangestaltung (z.B. auch Verlängerungen oder Wiederaufnahmen erfolgreicher Produktionen) zugestanden werden sollte,
- eine Sanktionierung auf Grund geringfügiger Abweichungen von festgeschriebenen Quantifizierungen weder sinnvoll noch durchsetzbar wäre und
- eine schlechte, erfolglose Arbeit einer Theaterdirektion sich primär auf die Qualität des Theaters, und nicht auf die Einhaltung oder Nichteinhaltung einer vorgeschriebener Anzahl Premieren auswirkt, umgekehrt aber eine grosse Zahl von Produktionen nicht zwingend den Erfolg eines Theaters garantiert.

### **3.7 Rechnungswesen, Informationspflicht, Aufsicht des Kantons**

Das Rechnungswesen des Theater Basel ist entsprechend den spezifischen Bedürfnissen des Theaters auszustalten. Es muss als Kontroll- und Führungsinstrument des Theaterbetriebs geeignet sein, aber auch die Bedürfnisse von Seiten des Subventionsgebers berücksichtigen. Die Übertragung von Gewinn und die Bildung von Rücklagen während der vierjährigen Subventionsdauer ist weiterhin zulässig. Damit soll dem Theater Basel eine finanzielle

Planung über mehrere Spielzeiten hinaus ermöglicht werden, wobei die Kosten- und Einnahmenschwankungen zwischen den Spielzeiten vom Theater Basel selbst ausgeglichen werden müssen. Insbesondere wird dem Theater Basel in der neuen Subventionsperiode wieder erlaubt, Rückstellungen für spätere Spielzeiten zu machen, um diese Mittel gezielt einzusetzen. Nach Abschluss der vierjährigen Subventionsperiode ist über Gewinn und Rücklagen definitiv abzurechnen. Gemäss den Weisungen des Regierungsrats betreffend die Ausgestaltung von Subventionsverhältnissen vom August 2004 (Version 3/07) ist eine Gewinnübertragung nach Abschluss der Subventionsperiode grundsätzlich möglich und im dannzumaligen Zeitpunkt vertraglich zu regeln.

Die Bücher der Theatergenossenschaft Basel sind durch eine anerkannte Treuhandgesellschaft zu überprüfen, gemäss den Vorschriften von Art. 727 ff. OR, bzw. dem Revisionsaufsichtsgesetz vom 16. Dezember 2005. Gegenüber dem Präsidialdepartement und der Finanzkontrolle besteht jedoch weiterhin eine umfassende Informations- und Auskunftspflicht. Die Kontrolle des Theater Basel in finanziellen Belangen wird insbesondere durch die Finanzkontrolle wahrgenommen.

Wie bisher bedarf auch künftig die Wahl des künstlerischen Direktors des Theater Basel der Genehmigung durch den Regierungsrat.

#### **4. Beurteilung nach §5 des Subventionsgesetzes**

Die Ausrichtung der Subvention erfüllt alle Voraussetzungen des Subventionsgesetzes.

Öffentliches Interesse des Kantons an der Erfüllung der Aufgabe (§ 5 Abs. 2 lit. a SubvG): Das Theater Basel ist unbestritten einer der wichtigsten festen Bestandteile des Kulturlebens und des Bildungsangebots in Basel. Das Kulturangebot stellt zudem einen wesentlichen Aspekt der Standortattraktivität dar. Ein Nachweis des öffentlichen Interesses an der Erfüllung dieser Aufgaben ist damit erbracht.

Sachgerechte Erfüllung der Aufgabe durch den Subventionsempfänger (§ 5 Abs. 2 lit. b SubvG):

Das Theater Basel gehört zu den erfolgreichsten Bühnen im deutschsprachigen Raum und erhielt schon mehrfach Anerkennung durch die Verleihung namhafter Preise (zuletzt Opernhaus des Jahres 2009) und Einladungen an renommierte Theatertreffen im deutschsprachigen Raum. Aufgrund seiner Grösse und seines künstlerischen Erfolgs übt das Theater Basel zudem massgeblichen Einfluss auf das gesamte Kulturschaffen aus. Die sachgerechte Erfüllung der Aufgabe ist somit gegeben.

Angemessene Eigenleistung und Nutzung der Ertragsmöglichkeiten durch den Subventionsempfänger (§ 5 Abs. 2 lit. c SubvG):

Der Eigenfinanzierungsgrad in der Spielzeit 2008/09 betrug rund 28% (Vorjahr: 30%, 2006/07: 28%). Die Eigenleistung wurde somit angemessen erbracht und die Ertragsmöglichkeiten werden durch den Subventionsempfänger genutzt.

Nachweis, dass die Aufgabe ohne Subvention nicht oder nicht hinreichend erfüllt werden kann (§ 5 Abs. 2 lit. d SubvG):

Wie die Betriebszahlen deutlich zeigen, ist ohne staatliche Unterstützung der Betrieb des Theater Basel nicht möglich. Eine Weiterführung des Subventionsverhältnisses stellt deshalb eine unerlässliche Notwendigkeit für den Betrieb des Theater Basel dar.

## 5. Zusammenfassung

Die Theatergenossenschaft Basel führt als private Institution mit eigener Rechtskörperschaft das Theater Basel. Der Verwaltungsrat wählt den künstlerischen Direktor / die künstlerische Direktorin. Diese Wahl wird vom Regierungsrat genehmigt.

Als Resultat der Partnerschaftsverhandlungen Basel-Stadt und Basel Landschaft haben sich die Regierungen der beiden Kantone mit gleich lautenden Beschlüssen im Juni 2009 auf die so genannten Eckwerte geeinigt. Diese beinhalten eine neue Subvention durch den Kanton Basel-Landschaft von insgesamt CHF 17'000'000 für die vierjährige Subventionsperiode 2011/12 bis 2014/15. Die bisherigen Beiträge aus der Kulturvertragspauschale an das Theater Basel (CHF 4'000'000) sowie sämtliche Bestimmungen des Kulturvertrags von 1997 bleiben bestehen.

Der künstlerische Direktor / die künstlerische Direktorin führt das Theater Basel und gestaltet den Spielplan im Rahmen des Leistungsauftrags, der vom Subventionsgeber entsprechend den zur Verfügung gestellten Mitteln festgelegt wird. Nach geltendem Leistungsauftrag ist das Theater Basel als Dreispartenbetrieb zu führen.

Der Gesamtaufwand des Theater Basel betrug gemäss Betriebsrechnung in der Spielzeit 2008/09 54'726'726. Die Grundsubvention des Kantons Basel-Stadt betrug CHF 28'629'552. Hinzu kommen zusätzlich Sachleistungen des Kantons für Gebäudeunterhalt von Stadttheater und Schauspielhaus im Betrag von CHF 8'261'567 sowie ein Beitrag von CHF 6'300'000 für Orchesterleistungen im Theater Basel (Gesamtleistungen Basel-Stadt 2008/09: CHF 45'891'119). Das Theater Basel und die Stiftung Basler Orchester regeln die Zusammenarbeit, die garantierte Mindestabnahme von Orchesterdiensten durch das Sinfonieorchester Basel SOB und die finanzielle Abgeltung dieser Dienste in einem eigenen, separaten Vertrag, welcher integraler Bestandteil der jeweiligen Subventionsverträge ist.

Die neue Grundsubvention für die Subventionsperiode 2011/12 bis 2014/15 wird CHF 30'175'275 (gemittelter Betrag aus den vier Spielzeiten) pro Spielzeit betragen. Darin enthalten ist eine jährliche prognostizierte Teuerung von 1%. Übersteigt die jährliche Teuerung (Novemberindex Basel-Stadt) 2%, muss die Abgeltung Teuerung zwischen dem Subventionsgeber und der Theatergenossenschaft Basel neu verhandelt werden.

Allfällige Ertragsüberschüsse werden den Reserven zugewiesen. Allfällige Aufwandüberschüsse werden mit den Reserven, sofern vorhanden, verrechnet und/oder auf die neue Rechnung übertragen. Übersteigen die Reserven der Institution am Ende der Subventionsperiode 2014/2015 die Höhe von CHF 5'000'000, wird dies bei den Verhandlungen für den Folgevertrag berücksichtigt.

Für die Personalvorsorgekosten erhält das Theater Basel für die Subventionsperiode 2011/12 bis 2014/15 einen maximalen durchschnittlichen Beitrag von CHF 3'002'767 pro Spielzeit. Die Arbeitgeberkosten der Sanierung der Pensionskasse gehen zu Lasten des Kantons Basel-Stadt. Der Unterhalt des Theaters und des Schauspielhauses gehen, exkl.

den in der Grundsubvention enthaltenen Beträgen für mobile Betriebsmittel und kleinere Reparaturen / Anschaffungen, auch weiterhin separat auf Kosten des Kantons Basel-Stadt (Budget Bau- und Verkehrsdepartement), grössere Reparaturen zu Lasten Investitionsbudget Kanton Basel-Stadt).

Zusammenfassend resultieren folgende Beiträge (Durchschnitt pro Spielzeit) der Kantone Basel-Stadt und Basel-Landschaft für die Spielzeiten 2011/12 – 2014/15:

<b>Basel-Stadt</b>	<b>CHF</b>
Grundsubvention pro Spielzeit	30'175'275
Arbeitgeberkosten Personalvorsorge	max. durchschn. 3'002'767
Kalk. Miete Stadttheater	4'000'000
Kalk. Miete Schauspielhaus	1'700'000
Beitrag Orchesterleistungen	6'574'789
Unterhalt Liegenschaften	gem. effektivem Aufwand
<b>Basel-Landschaft</b>	
Grundsubvention (neu)	4'250'000
Kulturvertragspauschale (bisher)	4'000'000

## Antrag

Das Finanzdepartement hat den vorliegenden Ratschlag gemäss §55 des Gesetzes über den kantonalen Finanzhaushalt (Finanzhaushaltsgesetz) vom 16. April 1997 überprüft.

Gestützt auf unsere Ausführungen beantragen wir dem Grossen Rat die Annahme des nachstehenden Beschlussentwurfes.

Im Namen des Regierungsrates des Kantons Basel-Stadt



Dr. Guy Morin  
Präsident



Barbara Schüpbach-Guggenbühl  
Staatsschreiberin

## Beilage

Entwurf Grossratsbeschluss

## Anhänge

1. Betriebsrechnung 2008/09 (mit Vorjahreszahlen)
2. Bilanz 2008/09 (mit Vorjahreszahlen)
3. Besucherstatistik mit Auslastung in % 2008/09 (mit Vorjahreszahlen)

## Grossratsbeschluss

### Betreffend Bewilligung von Staatsbeiträgen an die Theatergenossenschaft Basel für die Spielzeiten 2011/12 bis 2014/15

(vom [Hier Datum eingeben](#))

Der Grosse Rat des Kantons Basel-Stadt, nach Einsicht in den oben stehenden Ratschlag und in den Bericht Nr. [Hier Nummer des GRK-Berichts eingeben](#) der [Hier GR-Kommission eingeben](#)-Kommission, beschliesst:

://: Der Regierungsrat wird ermächtigt, an die Theatergenossenschaft Basel für die Spielzeiten 2011/12 bis 2014/15 folgende Beiträge auszurichten:

1. Grundsubvention Pro Spielzeit 2011/12 – 2014/15 CHF 30'175'275

Budgetposition:	Kostenstelle	3708211
	Kostenart	365100
	Stat. Auftrag	370821100001

2. Übernahme der Arbeitgeberkosten für die Personalvorsorge (2. Säule)  
gemäss effektivem Aufwand  
pro Spielzeit 2011/12 bis 2014/15 max. durchschnittlich CHF 3'002'767

plus zusätzlich die Übernahme der Arbeitgeberkosten der Sanierung der Pensionskasse gemäss der Einigung Partnerschaftsverhandlungen Teilprojekt 4 Kultur vom Juni 2009 (Stand 31.12. 2009: CHF 7'400'000)

Budgetposition:	Kostenstelle	3708211
	Kostenart	365100
	Stat. Auftrag	370821100002

3. Sachleistungen

Unentgeltliche Überlassung der Liegenschaft Stadttheater  
kalkulatorische Kosten Gebäude- und Landwert  
CHF 80 Mio. à 5% CHF 4'000'000

Unterhalt Stadttheater inkl. Einrichtungen gemäss effektivem Aufwand

Unentgeltliche Überlassung der Liegenschaft Schauspielhaus  
kalkulatorische Kosten Gebäude- und Landwert  
CHF 34.2 Mio. à 5% CHF 1'700'000

Unterhalt Schauspielhaus inkl. Einrichtungen gemäss effektivem Aufwand

4. Beitrag für Orchesterleistungen

Pro Spielzeit 2011/12 – 2014/15 CHF 6'574'798

Budgetposition:	Kostenstelle	3708210
	Kostenart	365100
	Stat. Auftrag	370370821000020

Dieser Beschluss ist zu publizieren. Er unterliegt dem Referendum.

## ERFOLGSRECHNUNG 2008/2009 MIT VORJAHRESVERGLEICH

## AUFWAND

	2008/2009	2007/2008	Differenz
<b>PERSONALAUFWAND</b>			
<b>Personalaufwand Kunst</b>			
- Direktion und allgemeine künstlerische Vorstände	2 008 758	2 021 319	-12 561
- Oper/Chor/Orchester	13 573 241	13 153 611	419 630
- Schauspiel	4 521 367	4 218 909	302 458
- Tanz/Ballett	2 599 496	2 426 370	173 126
- Übriger Personalaufwand Kunst	926 422	610 356	316 066
<b>Total Personalaufwand Kunst</b>	<b>23 629 283</b>	<b>22 430 564</b>	<b>1 198 719</b>
<b>Personalaufwand Technik</b>			
- Werkstätten	4 219 880	4 082 249	137 631
- Vorstellungsbetrieb	8 364 006	8 151 682	212 324
- Technische Leitung und übriger Personalaufwand Technik	2 070 315	2 000 141	70 174
<b>Total Personalaufwand Technik</b>	<b>14 654 202</b>	<b>14 234 073</b>	<b>420 129</b>
<b>Aushilfen Fremdfirmen</b>			
<b>Personalaufwand Administration</b>	<b>1 387 607</b>	<b>1 378 813</b>	<b>8 879</b>
<b>Sozialeistungen</b>			
<b>Ausserordentlicher Personalaufwand</b>	<b>216 000</b>	<b>300 000</b>	<b>-84 000</b>
<b>Personalvorsorge</b>			
<b>TOTAL PERSONALAUFWAND</b>	<b>46 220 020</b>	<b>44 652 760</b>	<b>1 567 260</b>
<b>SACHAUFWAND</b>			
<b>Künstlerischer Sachaufwand</b>			
- Urheber-/Interpretenrechte	623 492	479 671	143 821
- Reisen/Verpflegung/Übernachtungen	1 192 744	873 731	319 013
- Übriger Sachaufwand Kunst	214 970	202 192	12 778
<b>Total Künstlerischer Sachaufwand</b>	<b>2 031 206</b>	<b>1 555 593</b>	<b>475 613</b>
<b>Werbung</b>			
<b>Technischer Sachaufwand</b>			
- Ausstattungsaufwand	1 406 320	1 507 738	-101 418
- Vorstellungsaufwand	517 083	230 241	286 842
- Unterhalt/Reparaturen/Anschaffungen/Verbrauch	1 065 546	1 212 261	-146 715
- Heizung/Strom/Wasser	606 946	551 099	55 847
- Mieten	405 800	382 824	22 976
- Versicherungen/Diverser Betriebsaufwand	228 179	221 468	6 711
<b>Total Technischer Sachaufwand</b>	<b>4 229 875</b>	<b>4 105 630</b>	<b>124 245</b>
<b>Verwaltungsaufwand und EDV</b>			
<b>TOTAL SACHAUFWAND</b>	<b>961 734</b>	<b>843 526</b>	<b>118 208</b>
<b>Verwaltung Theatergenossenschaft</b>			
<b>Finanzaufwand</b>			
<b>TOTAL AUFWAND</b>	<b>54 726 726</b>	<b>52 563 801</b>	<b>2 162 925</b>
<b>Veränderung Fonds</b>			
<b>JAHRESVERLUST</b>			
Pro Memoria: vom Baudepartement BS übernommene gebundene Ausgaben [Kalenderjahre 2008 und 2007]	1 203 350	1 325 435	-122 085
Zusätzliche Investitionen Untermaschinerie	6 168 200	1 688 662	4 479 573

ERTRAG	2008/2009	2007/2008	Differenz
Staatsbeiträge Kanton Basel-Stadt	37 114 800	37 122 691	-7 891
Staatsbeiträge Kanton Basel-Landschaft	4 700 000	4 350 000	350 000
Genossenschaftsbeiträge	143 270	150 119	-6 849
Gemeindebeiträge	176 500	159 500	17 000
<hr/>			
<b>Besuchereinnahmen</b>			
- Vorstellungseinnahmen	8 584 570	7 549 371	1 035 199
- Garderobeneinnahmen	700 570	639 983	60 587
- Lotterie NITOBA	35 300	35 300	0
- Serviceleistungen Billettkasse	58 718	62 513	-3 795
- Programmhefte/Inserate	202 336	202 945	-609
- Ergebnis auswärtige Gastspiele	167 269	118 209	49 060
<b>Total Besuchereinnahmen</b>	<b>9 748 761</b>	<b>8 608 321</b>	<b>1 140 440</b>
<hr/>			
<b>Einnahmen aus Dienstleistungen</b>			
- Verkauf/Vermietungen/Pacht	353 219	302 007	51 212
- Übrige Einnahmen	1 274 839	1 237 027	37 812
<b>Total Einnahmen aus Dienstleistungen</b>	<b>1 628 058</b>	<b>1 539 034</b>	<b>89 024</b>
<hr/>			
<b>Versicherungsleistungen</b>	<b>524 672</b>	<b>402 344</b>	<b>122 328</b>
<hr/>			
<b>Finanzerträge</b>	<b>53 820</b>	<b>151 838</b>	<b>-98 018</b>
<hr/>			
<b>Ausserordentliche Einnahmen / Auflösung Rückstellungen</b>	<b>550 000</b>	<b>310 425</b>	<b>239 575</b>
<hr/>			
<b>TOTAL ERTRAG</b>	<b>54 639 881</b>	<b>52 794 272</b>	<b>1 845 609</b>
<b>TOTAL ERTRAG OHNE STAATSBEITRÄGE</b>	<b>12 825 081</b>	<b>11 321 581</b>	<b>1 503 500</b>

#### ANHANG DER JAHRESRECHNUNG 2008/2009

Nachschusspflichten gegenüber der Pensionskasse Basel-Stadt  
 Im Hinblick auf die bestehende Unterdeckung in der Pensionskasse Basel-Stadt, bestehen für die Theatergenossenschaft Basel als angeschlossene Arbeitgeberin potentielle Risiken für Sanierungsmassnahmen, die derzeit nicht abschliessend beurteilt werden können. Bis zur Erstellung der Jahresrechnung 2008/2009 wurden noch keine Sanierungsbeschlüsse getroffen.

Auch hat der Kanton Basel-Stadt zugesichert, die Mitarbeiterinnen des Theaters denjenigen des Kantons gleichzustellen und für alle aus der Sanierung der Pensionskasse des Kantons Basel-Stadt der Theatergenossenschaft entstehenden Kosten aufzukommen.

Angaben über die Durchführung einer Risikobeurteilung  
 Der Verwaltungsrat hat im Berichtsjahr 2008/2009 eine Risikobeurteilung vorgenommen und allfällige sich daraus ergebende Massnahmen eingeleitet, um zu gewährleisten, dass das Risiko einer wesentlichen Falschaussage in der Jahresrechnung als klein einzustufen ist. Des Weiteren hat der Verwaltungsrat gültige IKS-Grundsätze verabschiedet. Es ist geplant, jährlich ein Update der Risikobeurteilung vorzunehmen.

**BILANZ PER 31. JULI 2009 MIT VORJAHRESVERGLEICH****AKTIVEN**

	31.7.2009 in CHF	31.7.2008 in CHF	Differenz
<b>Umlaufvermögen</b>			
Kasse	54090	58752	-4662
Post	4269506	619663	3649843
Bank	7332642	4540885	2791757
Festgeld	0	6000000	-6000000
Diverse Debitoren	1139849	823503	316346
Transitorische Aktiven	784894	1325222	-540328
Inventare	297996	310640	-12644
<b>Total Umlaufvermögen</b>	<b>13878976</b>	<b>13678664</b>	<b>200312</b>
<b>Anlagevermögen</b>			
Fahrzeuge	1	1	0
Anteilschein	1	1	0
<b>Total Anlagevermögen</b>	<b>2</b>	<b>2</b>	<b>0</b>
<b>TOTAL AKTIVEN</b>	<b>13878978</b>	<b>13678666</b>	<b>200312</b>

**PASSIVEN**

	31.7.2009 in CHF	31.7.2008 in CHF	Differenz
<b>Fremdkapital</b>			
Diverse Kreditoren	2 691 568	2 347 779	343 789
Transitorische Passiven	536 7254	5 003 960	363 294
<b>Rückstellungen:</b>			
- Ferienguthaben Technik/Administration	745 000	600 000	145 000
- Krankentaggeld	600 000	600 000	0
- Allgemeine rechtliche Risiken	621 064	1 000 000	-378 936
- Aufbereitung Archivdaten	50 000	50 000	0
<b>Total Fremdkapital</b>	<b>1 007 4886</b>	<b>9 601 739</b>	<b>473 147</b>
<b>Eigenkapital</b>			
<b>Zweckgebundene Fonds</b>			
- Fonds Direktionswechsel	700 000	700 000	0
- Fonds für Teuerungsausgleich	558 000	635 000	-77 000
- Fonds Einnahmenausfall	0	200 000	-200 000
- Investitionsfonds	300 000	230 000	70 000
- Fonds Pensionskasse	100 000	100 000	0
- Fonds Spenden Ballettkompanie	32 553	7 553	25 000
- Personalfonds	19 596	33 138	-13 542
- Bildungsfonds Theaterpersonal	46 003	43 450	2 553
<b>Total Zweckgebundene Fonds</b>	<b>1 756 151</b>	<b>1 949 141</b>	<b>-192 990</b>
<b>Statutarische Reserven</b>	<b>260 000</b>	<b>260 000</b>	<b>0</b>
<b>Freie Reserven</b>	<b>1 945 000</b>	<b>2 095 000</b>	<b>-150 000</b>
<b>Bilanzverlust</b>			
- Jahresverlust	-156 845	-224 529	67 684
- Verlustvortrag	-215	-2 685	2 470
<b>Total Bilanzverlust</b>	<b>-157 059</b>	<b>-227 215</b>	<b>70 156</b>
<b>Total Eigenkapital</b>	<b>3 804 092</b>	<b>4 076 927</b>	<b>-272 835</b>
<b>TOTAL PASSIVEN</b>	<b>13 878 978</b>	<b>13 678 666</b>	<b>200 312</b>

**BESUCHERAUSLASTUNG NACH BÜHNNEN**

	Besucherzahlen	2008/2009 Auslastung in %	Besucherzahlen	2007/2008 Auslastung in %
Grosse Bühne	111811	69%	93648	61 %
Kleine Bühne	19050	51%	15225	42 %
Schauspielhaus	39616	51%	48222	60 %
Foyer Grosse Bühne	4021	59%	6843	55 %
Foyer Schauspielhaus / Diverses	1668	50%	997	60 %

**BESUCHERAUSLASTUNG NACH SPARTEN**

	Besucherzahlen	2008/2009 Auslastung in %	Besucherzahlen	2007/2008 Auslastung in %
Oper	75820	70%	55910	55%
Schauspiel	44303	48%	48782	52%
Ballett	27733	62%	30143	74%
Diverses / Gastspiele	28310	66%	30100	60%